

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 88.

Dienstag, den 25. Juli.

1916.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.  
(W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner in Folge ihrer verlustreichen Niederlage vom vorhergehenden Tage gestern auf größere einseitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind kampflös abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländer-Nestes im Fourneau-Wäldchen machten wir einige Dutzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaftesten Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu großer Heftigkeit. Gestern früh und heute Nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugzeugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert; so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unser Gegner verlor sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier nördlich von Bapaume und je eines südöstlich von Arras, westlich von Combrès und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Höhnborst seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt.

E. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen Oberleutnants Freiherrn von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppelsieger blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck gegeben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Straße Ellau-Kellau trosteten brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht

fortgesetzt wurden. Sie sind gänzlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Juli 1916.  
(W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aisne haben an einzelnen Abschnitten Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Ribemont ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden. Zwischen Aisne und Somme kam es noch tagsüber zu gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Diepoal-Guillemont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtsloser Einjages an Menschen erfolglos. Bei und westlich von Pozieres, am Fourneau-Wäldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen.

Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsvorstöße des Gegners bereits in den Ausgangsgraben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlangen. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke. Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentruppen, im Bergwald (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Diecourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Mülheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Schwadron mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und die Angriffe sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsvorstöße der Russen über den Styr bei Zahalka (südwestlich von Beresteckto) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart: 21. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe Capul in der Bulowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des Prislop-Passes sind gesäubert. Die Kämpfe bei Tatarow dauern fort. Bei Jamma, südwestlich von Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Lipa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor neuerlich drohender Umfassung in die Gegend von Beresteckto zurück. Weiter nördlich keine Aenderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen östlich des Borcola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. In der Kleinstal-Front verstärkt die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wien, 22. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart: 22. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Aenderung. In der Bulowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückerwonnen.

Im Raum von Orlowa entwickeln feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Baryz vertrieb ein Honved-Jagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen

## Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümke.  
(Nachdruck verboten.)

„Paßt auf, Kinder,“ sagte er jetzt, nachdem er ein Glas geleert und sich mit dem borstig behaarten Handrücken über den rostroten Bart gemischt, „paßt auf, für uns kann das eine gute Zeit werden, wenn der Franzose hier wieder die Herrschaft hat. Da geht es unseren Widersachern an den Kragen, dem Mühlhaus, dem Gemeindevorsteher, Gendarm, Oberförster, den Zollbeamten. Nun, der Mühlhaus will ja ohnehin fort, Soldat werden. Habt Ihr es schon gehört? Was, noch nicht? — einen preussischen Oberst mit einer Kopf- und Armbunde, fand er im Revier. Dem hat er den Weg gezeigt, hat ihn verflucht irgendwo. Heute Abend will er wieder zu ihm und bleibt bei ihm bleiben. Mir ist's schon recht, aber einen Streich hält' ich ihm vorher noch gar zu gern gespielt, aus Erkenntlichkeit. Schade, habe ich nicht.“

Da wurde er jäh unterbrochen. — Lärm auf der Dorfstraße — Pferdegetrappel.

Alle drei springen wie auf Kommando empor und stürzen ans rebenumrante Fenster: Französischer Husaren! Eine ganze Schwadron.

Paßt machen sie jetzt. Der Rittmeister, ein kleines Kerlchen mit bronzefarbenem Gesicht, schwarzen Schnurrbart und schwarzen Augen läßt seine Stimme erschallen.

Alfred und rasselnd wird abgeseffen. Schon sind vier Offiziere in der Gaststube. Freund-

liche Herren, denen man die Absicht zu gefallen, Eindruck zu machen, freilich nur zu sehr anmerkt: als Befreier und Brüder wollen sie ja doch von allen Elässern begrüßt werden.

Sogar der ruppige Strauchräuber Kerschbach wurde einer lebenswürdigen Anrede gewürdigt. Ob etwa Preußen im Dorf gewesen wären, fragte der Rittmeister ihn.

Des Schmugglers Spitzbubengesicht nahm noch einen verschlageneren Ausdruck an. Ein paar Sekunden überlegte er. Dann gab er dem Rittmeister ganz leise eine Auskunft, die denselben offenbar sehr befriedigte.

Versprengte Preußen, sogar ein höherer Offizier, ein Oberst, sollten sich in der Nähe verborgen halten. Der Jäger Mühlhaus habe sie geführt und dieser deutschgesinnte Mann sei leicht aufzugreifen: er halte sich drüben bei der Kaufmannswitwe Ribaut auf.

Gerade als Joseph, ohne Paulette beruhigt zu haben, das Haus verlassen wollte, erschien der französische Rittmeister in Begleitung eines Leutnants und dreier Husaren. Als Comte de Talbot stellte er sich vor, legte dem Jäger wie einem guten Bekannten die Hand auf die Schulter und sprach in geläufigem Deutsch: „Mein lieber Herr Mühlhaus, Sie sollen der erste in der Gemeinde sein, dem die neue Zeit greifbare Vorteile bringt. Es ist Ihnen ja wohl bekannt, daß die deutschen Heere völlig geschlagen sind und das schöne Elsaß-Lothringen in wenigen Tagen befreit sein wird. Sie haben es hier als Hilsjäger gewiß nicht leicht gehabt und bezogen ein erbärmliches Gehalt. Bei so geringem Einkommen konnten Sie natürlich

nicht daran denken, „Ihr reizendes Bräutchen“ — dabei verbeugte er sich lächelnd gegen Paulette — „als Gattin heimzuführen. Ich will Ihnen eine bessere Stellung verschaffen. Mein Vater besitzt große Güter in der Champagne. Und da sollen Sie als Förster angestellt werden, wenn Sie Lust haben und mir einen kleinen Dienst erweisen wollen: Sie haben einen preussischen Oberst in Sicherheit gebracht und kennen jeden Weg und Steg hier in den Bergen und Wäldern. Wollen Sie mein Führer sein? Gelingt es mir, den Oberst gefangenzunehmen, so zahle ich Ihnen dreitausend Mark und verschaffe Ihnen eine vorzügliche Stellung.“

„Joseph, das ist unser Glück!“ rief Paulette begeistert aus, sobald der Rittmeister eine Pause machte. „Joseph, besinne dich nicht! Dreitausend Mark, die Försterstelle in der schönen Champagne! — Wir brauchen nicht Jahre zu warten mit der Hochzeit.“

Auch Tante Ribauts Augen glänzten. Doch mit dem Ausdruck tiefster Verachtung im ernstesten Gesicht riß der Jäger sich von den beiden, die flehend, beschwörend seine Hände ergreifen, los und erwiderte in sehr entschiedenem, jeden Widerspruch ausschließendem Ton:

„Ein deutscher Mann wird nicht um Judaslohn zum Verräter, mein Herr Graf! Ich handle nicht wider mein Gewissen.“

Da zuckte es auf wie Wetterleuchten in des Franzosen eben noch so freundlich lächelnden Augen. Braunrot wurde sein Gesicht, die Rechte fuhr an den Säbel, und wuschäumend stieß der aufs höchste Erzürnte aus:

Hauptposten. Die neuen Stellungen südwestlich von Vereščezko sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen.

Westlich von Luch und am Stochod nichts von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer. Auf den Höhen nördlich der Posina nahmen unsere Truppen einen Beobachtungsposten in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab. Im Vorfeld der Befestigungen von Paneveggia wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Rolle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen.

An der Isonzofront stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel.

Wien, 23. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Juli 1916.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Tatarow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der Magora kämpfenden Truppen gegen den Karpaten-Hauptkamm zurück.

Const bei unveränderter Lage nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Val Sugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Jägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptansturm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus.

Auch im Raume von Paneveggio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abschnitte unserer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, standen zumeist unter heftigem, feindlichem Geschützfeuer.

An der Isonzofront wurde der Monte San Michele stark beschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

#### Neutrale zur Kriegslage.

Die „Neue Züricher Ztg.“ schreibt zur Kriegslage: Der zweite Hauptschlag der englisch-französischen Offensive ist nun, ohne nennenswerte Erfolge gebracht zu haben, vorüber. Auch im Osten ist der Ansturm der Russen abgewiesen. Die Gefahr des weiteren Fortschreitens ist beseitigt und damit auch die Sorge vor einer Komplikation mit Rumänien geschwunden. Diese Kampfergebnisse, sowie das prächtige Erntewetter sind für die Aussichten der Zentralmächte äußerst günstig. Das in den letzten Wochen von den Deutschen und Österreichern geleistete übertrifft an Opfermut und Ausdauer alles bisher an bewunderungswürdigem Geschehene.

„Nun so verlange ich, daß Ihr uns führt! Der Sieger hat das Recht zu gebieten. Weigert Ihr Euch, so lasse ich Euch als Spion erschießen. Also wählet!“

„Dann sterbe ich als deutscher Mann den Tod fürs Vaterland“, lautete Josephs kurze Erwiderung.

Paulette rang jammernd die Hände, Tante Ribaut fiel um Gnade bettelnd in die Knie, und der Rittmeister sprang mit gezogenem Säbel in der Stube umher wie ein gereiztes Raubtier. Das Kreuz der Ehrenlegion hätte ihm die Gefangennahme des Obersten einbringen können. Er war von brennendem Ehrgeiz besetzt. Daß es im Elend solche Leute gebe, wie dieser Grünrod, hatte er nicht geglaubt.

Auf seinen Befehl wurde der Jäger dann gefesselt und, trotzdem viele Fürbitte für ihn taten, von einem Unteroffizier und zwei Husaren als Gefangener abgeführt.

Paulette hatte keinen Abschiedsgruß mehr für ihren Bräutigam. Wut und Haß loderten aus ihren Augen. Für sie existierte Joseph schon zu dieser Stunde nicht mehr.

Die Schatten der Dämmerung lagen über dem Dorf, als die drei Reiter mit ihrem gerade und stolz einhergehenden Gefangenen davonzogen. Überall neugierige, mitfühlende, entrüstete Menschen.

Niemand konnte helfen.

Da, am Ende der Dorfstraße, an einem offenen Fenster, ein blonder Mädchenkopf. — Gretchen Golder wohnte hier. — Totenblau war ihr Gesicht. Ganz deutlich glaubte Joseph ihre

#### Die Neutralen und unsere Ernteaussichten.

Berlin, 22. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zehn Diplomaten der neutralen Staaten haben eine Rundreise durch verschiedene Bezirke angetreten, um über den Stand unserer Ernte auf Grund eigenen Urteils an ihre Regierungen berichten zu können. Wie die „B. Z.“ am Mittag mitteilen kann, haben ihre Wahrnehmungen in der Priegnitz und in anderen Gegenden bewiesen, daß die Hoffnung des Feindes auf eine Aushungierung auch in diesem Jahre zunichte wird. Die Diplomaten waren teilweise durch den außerordentlich günstigen Saatenstand sogar überrascht.

#### Venizelos, der Verräter.

Budapest, 22. Juli. (Zen.) Der Athener Korrespondent eines bulgarischen Blattes hatte eine Unterredung mit Venizelos, der hierbei ganz eigentümliche, direkt verräterische Ausprüche machte. Der König, sagte er, sei ein sehr lieber Mensch, als kluger, guter Freund der Deutschen hätte er sich, eine lebhaftere Tätigkeit zu entfalten. Der König halte Venizelos für seinen Feind und Rivalen, er täusche sich aber. „Ich halte heute in Griechenland die Monarchie noch für notwendig und würde nur unter dem Zwang der Verhältnisse das Präsidium der Republik übernehmen. Die Franzosen und Engländer helfen uns in Salonik, den im Kreise der Offiziere vorhandenen deutschen Einfluß zu besiegen. Auch mein Freund Jonescu bemüht sich, ein rumänisches Salonik zu schaffen, und er wird der Retter der östlichen Lage Rußlands werden, weil ohne Rumänien Rußland, wie 1877, nichts erreichen kann. Die Saloniker Offensive wird erst beginnen können, wenn hunderttausend Russen in Bulgarien eindringen, dann werden auch wir gegen Bulgarien und Deutschland marschieren.“

#### Das Testament von Cecil Rhodes.

Haag, 23. Juli. In England wird ein kleines Gesetz vorbereitet, wonach das Testament Cecil Rhodes zum Teil außer Kraft gesetzt werden soll. Cecil Rhodes hat, wie man weiß, in seinem Testament die Einrichtung von sogenannten Rhodes-Stipendien für Oxford verfügt, von denen fünf in der Höhe von jährlich 3000 Gulden für Deutsche bestimmt sind. Der Zweck dieser Stipendien war der, freundliche Beziehungen zwischen dem britischen Reich, den Vereinigten Staaten und Deutschland zu fördern (auch für amerikanische Studenten waren Stipendien eingerichtet worden), da ein gutes Verhältnis zwischen den drei Reichen einen Krieg unmöglich machen würde. An Stelle der deutschen Studenten sollen nun kraft des neuen Gesetzes Personen aus dem britischen Reich die Stipendien, die für die Deutschen bestimmt sind, erhalten. Kein Student soll wegen seiner Rasse oder seiner Konfession von dem Genuß der Stipendien ausgeschlossen werden, nur die Deutschen.

#### Localnachrichten.

Idstein, 24. Juli 1916.

#### — Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Zur Ernte. Es wird uns geschrieben: Hält die jähige trodene Witterung an, so kann mit der Roggenernte bald begonnen werden. Viel ach herrscht noch die irrige Ansicht, daß man mit dem Schnitt erst beginnen dürfe, wenn der Halm gelb ist und die Körner sich unter dem Fingernagel brechen. Sobald der Halm vom Boden aus gelb wird, so nimmt er keine Nahrung mehr auf und

Tränen zu sehen, ihren letzten Gruß zu hören. Ja, die würde weinen um ihn, das wußte er. — „Lebe wohl, Gretchen!“ rief er ihr zu und, als träume er nur, war ihm zu Mute.

In französischer Gefangenschaft befand er sich, standrechtlich erschossen sollte er werden.

O Gott, warum mußte es so kommen. Morgen hatte er gehofft, deutscher Soldat zu sein. Der Oberst würde ihn vielleicht sehnüchlich erwarten. Wenn der nun doch den Franzosen in die Hände fiel, trotz des guten Verstands! Würde er dann nicht annehmen, der Mühlhaus habe ihn verraten?

Und Paulette? — Aus, alles aus! — Nein, sie konnte ihn niemals wahrhaft geliebt haben. Sonst müßte sie ihn doch verstehen. — Kein versöhnliches Wort zum Abschied. In den Tod ging es ja doch. — O, die Falsche! —

Langsam schlich die schwarze Nacht über die träumenden Wälder herauf. Dunkles Gewölz türmte sich auf im Süden. In der Ferne Wetterleuchten.

Wie weit würde man ihn noch treiben? Mit Spott und Hohn überhäuften die Husaren ihn, den Wehrlosen. Schritt halten sollte er mit ihren trabenden Pferden. Vor Ausbruch des Gewitters wollten sie in Sicherheit sein.

Dumpfes Donnergerollen war jetzt zu hören. Immer greller wurden die Blitze; ein schweres Wetter stand bevor.

Bergan ging es auf beinahe unpässiger Straße. Hohe Tannen standen wie schwarze gespenstige Riesengestalten zu beiden Seiten. Der Sturm zerkaute ihre Wipfel und heulte schaurige

nur die im Halm noch enthaltene Nahrung zehrt das Korn auf. Die Frucht reift nach. Es ist viel besser, wenn man mit dem Schnitt etwas früher beginnt und nicht wartet bis das Korn reif, ja manchmal überreif ist. Von sehr großem Vorteil ist es, wenn man den Ader sofort nach der Ernte umpflügt und mit Rübsamen besät, selbstverständlich nicht alle Aeder, aber doch einen kleinen Teil davon. Ein flaches Pflügen, ein „Schülen“ der Stoppeln sofort nach dem Schnitt soll nie versäumt werden. Die Getreidestoppeln können dadurch schneller verwesen und die ausgefallenen Antraufamen laufen leichter auf. Durch sofortiges Schülen der Stoppeln wird der Boden in gutem Zustande erhalten, er sättigt sich mit Luft und Wasser und wird an Pflanzennährstoffen reicher. Förster.

— Kochsalz. In verschiedenen Orten der Umgegend versorgen sich die Familien zentnerweise mit Kochsalz, da der Preis für dieses angeblich in den nächsten 3–4 Wochen auf 50–60  $\text{M}$  in die Höhe gehen soll. Das ist bärer Unsinn! Unser deutsches Vaterland und die österreichischen Kronländer bergen in ihrem Boden solche Schätze an Salz, daß für Jahrtausende jeder Bedarf gedeckt ist. Auch ist es ausgeschlossen, daß vielleicht Arbeitsmangel eine Verminderung der Förderung und Gewinnung des Salzes verursachen könnte, da sehr viel Arbeit auch durch Frauen erledigt werden kann und auch in Friedenszeiten geleistet wird.

— Sanitätshunde. Die Spender bei der seinerzeit veranstalteten Sammlung für Beschaffung von Sanitätshunden werden eine freudige Genugung empfinden, wenn sie heute hören, daß bisher über 11.000 hilflose Verwundete durch die Tätigkeit der Hunde und ihrer Führer vor einem qualvollen Tode bewahrt wurden.

— Schule. Brennesseln zur Gewinnung von Gelpinsten. In Nr. 165 des Arbotes empfiehlt das Kgl. Landratsamt in Langenschwalbach die Sammlung der Brennessel. Die betreffenden „Anweisungen“ folgen nachstehend. Bei der 3. Zt. sehr großen Bedeutung dieser Sache wird hiermit nochmals (wie bereits durch die kgl. Rundverfügung der Kgl. Regierung) diese Sammlung durch die Schulkinder dringend empfohlen. Ueber das Ergebnis der Sammlungen wird bis zum 1. September Bericht erwartet. Das Kgl. Landratsamt gibt daraufhin Befehl. Anweisungen für das Einsammeln von Brennesseln. 1. Zu sammeln ist nur die brennende, langstielige Brennessel (urtica dioica). Die krautartige, verästelte niedrigere Brennessel ist nicht zu sammeln. 2. Der günstigste Zeitpunkt zum Ernten der Brennessel ist die Zeit nach vollendeter Blüte d. h. beginnend Ende Juni. Auch später gesammelte Brennesseln sind noch brauchbar. 3. Die geernteten Stengel der Brennessel müssen eine Länge von mindestens 50 Ztm. aufweisen. Kürzere Stengel sind nicht zu sammeln, da sie für die Fasergewinnung wertlos sind. 4. Die Stengel sind unmittelbar über dem Erdboden abzuschneiden, sie dürfen nicht ausgerissen werden. Das Abschneiden erfolgt am besten mit einem Messer oder einer Sichel, bei großen Beständen mit einer Sense. 5. Zum Schutz gegen das Brennen wird die Verwendung von Handschuhen aus irgendwelchen Stoffen empfohlen. Kurze Zeit nach der Ernte brennen die Pflanzen nicht mehr. 6. Ein Zerreißen oder Zerbrechen der Stengel ist unter allen Umständen zu vermeiden, besonders ist dies auch bei dem Paden in Bündel oder Garben zu

Weisen über die Höhen. — Welch eine Mühsal! — Totenweisen, Klagelieder.

Der Unteroffizier stieß einen greulichen Fluch aus. „Hier kommen wir nicht weiter!“ sagte er. „man sieht ja keine Hand vor Augen. Gleich sind wir bis auf die Haut durchnäßt.“

Schon fallen die ersten Tropfen.

„Drüben muß ein Wirtshaus stehen“, meinte einer der Husaren. „Ich weiß es von der gestrigen Patrouille. Und einen guten Tropfen hat der Wirt im Keller. Wir sollten dort das Gewitter abwarten.“

Der Vorschlag leuchtete dem Unteroffizier ein. Bald war die einsame Herberge denn auch erreicht, gerade als das Wetter mit elementarer Gewalt hereinbrach. Schnell wurden die Pferde in den Stall gebracht, und der Gefangene mit dickem Seil dermaßen fest an einen Pfosten gebunden, daß er kaum zu atmen vermochte. Unmöglich hätte er sich freimachen können.

Und draußen ließ der Donner seine gewaltige Stimme erschallen. Blitz auf Blitz erleuchtete mit fablem Schein des Jägers Gefängnis. Die Pferde schnaubten ängstlich, rissen an ihren rostenden Ketten und suchten davon loszukommen. Eine unheimliche Nacht.

Derweil taten die Husaren sich drinnen gemütlich beim blinkenden Nebensaft.

Jetzt wird ganz leise die Stalltür geöffnet. Eine dunkle, trübende Gestalt erblickt Joseph, als im Augenblick wieder bläuliches Licht den dumpfen Raum erhellt.

(Schluß folgt.)

beachten. 7. Die abgeschnittenen Brennesseln sind, wenn sie nicht am Gewinnungsorte liegen bleiben können, in Bündel zu packen und an geeigneten Stellen zum Trocknen dünn auszubreiten. Die Stengel müssen gut getrocknet werden, weil sie sonst in kurzer Zeit unter Wärmeentwicklung zu faulen beginnen. Faule Stengel sind aber für die Fasergewinnung unbrauchbar. Die genügende Trocknung ist erreicht, wenn die Blätter sich leicht abstreifen lassen. 8. Nach dem Trocknen sind die Blätter, etwaige Seitenäste und die Köpfe zu entfernen. Hierzu wird je eine Handvoll Stengel durch eine Art Kamm hindurchgezogen. Der Kamm wird zweckmäßig dadurch hergestellt, daß in eine etwa 1.5 Meter lange Latte frästige Nägel in einem Abstand von je 1.5 Ztm. eingeschlagen werden. Die Latte ist danach zur Vereinfachung der Entlaubungsarbeit vor dem Gebrauch an einem Baum oder Balken zu befestigen. 9. Die entblätterten Stengel sind sorgfältig geordnet in Bündel oder Garben zu binden. 10. Die Abnahme erfolgt an der, dem Gewinnungsorte nächstgelegenen Eisenbahn- oder Schiffsverladestelle durch einen Beauftragten des Herrn Landrats zu den von ihm bekanntgegebenen Zeiten. 11. Für entblätterte und sorgfältig gebündelte Brennesselstengel werden 14 M für 100 Kg. bezahlt. Ort und Art der Zahlung bestimmt der Herr Landrat. 12. Die verbleibenden Köpfe sind wertvolles Viehfutter und haben den gleichen Wert wie gutes Heu.

— Ueber das Wesen des Viehhandelsverbandes bestehen immer noch recht falsche Vorstellungen, deren Klarstellung im öffentlichen Interesse liegt. Der Viehhandelsverband ist eine staatliche Einrichtung für die Kriegszeit, welche ihre gesetzliche Grundlage in der Bundesratsverordnung über die Preisprüfungsstellen vom 23. September und 25. November vorigen Jahres findet. Der Bundesrat wird durch einen Vorstand verwaltet, welcher aus einem von dem Herrn Regierungspräsidenten ernannten höheren Staatsbeamten als Vorsitzenden, drei angesehenen Landwirten und drei angesehenen Händlern besteht. Letztere werden von der Landwirtschaftskammer bzw. Handelskammer vorgeschlagen und von dem Herrn Regierungspräsidenten ernannt. Der Vorstand ist eine staatliche Behörde und erledigt die Geschäfte im Ehrenamt. Neben dem Vorstand besteht ein Beirat, welcher ebenfalls von dem Herrn Regierungspräsidenten ernannt ist und dessen Mitglieder sich in gleicher Weise teils aus Vertretern der Landwirtschaft, teils aus Vertretern des Handels und auch aus Vertretern der Verbraucher zusammensetzt. Aus dieser Zusammensetzung des Vorstandes und des Beirates ergibt sich schon, wie beide dazu berufen sind, die Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher in gleicher Weise wahrzunehmen. Dem Vorstande fällt die sehr wichtige Aufgabe zu, die Preise für den Ankauf des Viehes zu bestimmen. Er muß dafür sorgen, daß dem Landwirt Preise bewilligt werden, welche ihn für die hohen Kosten der Produktion entschädigen und im allgemeinen Interesse einen Anreiz bieten, die Produktion trotz aller entgegenstehender Hindernisse nicht sinken zu lassen, sondern sie nach Möglichkeit zu steigern. Damit eine gewisse Einheitlichkeit im Staatsgebiet besteht, erhält der Vorstand zu diesem Zwecke Richtlinien des Zentralverbandes in Berlin, welche die übergeordnete Behörde für sämtliche Viehhandelsverbände des Staates bildet. Bei der Festsetzung der Preise wird der Vorstand nicht vergessen, daß jede Preissteigerung zu einer Verteuerung des Fleisches führen muß und daß er daher in jetziger Zeit der Forderung eine Preiserhöhung nur vornehmen darf, wenn die Erhaltung unserer Viehbestände sie materiell fordert. Zwischen dem Viehbesitzer und dem Verbraucher stehen nun noch der Händler und der Fleischer. Schafft der Verband Schlachtvieh heran, so hat auch der Fleischer sein Auskommen und es ist Sache der Kommunalverbände und die Kleinhandelspreise für Fleisch so zu bemessen, daß auch der Fleischer seine Rechnung findet. Jeder läßt das gerne gelten. Daß auch der Händler in dieser schweren Zeit sein Auskommen haben soll, das wird ihm vielfach wehgetan. Der Landwirt meint, die Provision des Händlers könne er über seinen Höchstpreis noch auch selbst noch bekommen, und der Metzger meint seinerseits ein Anrecht auf die Provision zu haben, um damit den durch die Kleinhandelspreise begrenzten Gewinn erhöhen zu können. Und dabei ist doch bemerkenswert, daß gerade in hiesiger Gegend kaum ein Kauf vom Landwirt zu Stande gekommen ist, ohne daß ein Händler dazwischen stand. Jetzt aber, heißt es, sollen alle diese Existenzen, die im Frieden ihren Unterhalt fanden, ausgeschaltet werden. Würde der Vorstand des Viehhandelsverbandes sich eine solche Auflösung zu eigen machen, so würde er seine Pflicht verletzen. Es war ein recht bemerkenswerter Gedanke unserer Zentralbehörden, daß bei der Regelung der Fleischversorgung der Handel nicht von vornherein ausgeschaltet werden sollte, sondern daß eine Organisation gefunden werden müsse, welche den Handel mit einbezieht. Da die gesunde Lösung eine gute ist, beginnt

sich schon jetzt zu zeigen. Die Organisation ist bereits in den meisten Kreisen unseres Regierungsbezirks so weit fortgeschritten, daß die Herausfindung des Viehes ruhig und ohne Störung verläuft. Die Hauptsache ist aber, daß kein tieferer Eingriff in unsere Viehbestände erfolgt, als die Not der Zeit es unbedingt erfordert. Zu diesem Zweck sind jetzt in allen Kreisen Sachverständigen-Kommissionen tätig, welche auf Grund von Richtlinien dasjenige Vieh ermitteln, welches ohne Gefährdung der landwirtschaftlichen Betriebe und Abmeltwirtschaften geschlachtet werden kann. Der Fleischbedarf unseres Regierungsbezirks kann aber nicht allein durch den Aufwuchs im Bezirk gedeckt werden, er ist vielmehr auf Zufuhren aus anderen Verbandsbezirken angewiesen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn von der nächsten Verteilungsperiode ab unser Verband die hiesige Viehbeschaffung dadurch erleichtert würde, daß eine stärkere Zuweisung von außerhalb verfügt würde. Auf diese Weise wäre zu hoffen, daß auch die Fleischversorgung in einer Weise verlaufen könnte, welche alle Beteiligten, Viehbesitzer, Händler, Metzger und Verbraucher zufrieden stellen kann.

— Wiesbadener Straßammer. In der Nacht zum 14. April wurde aus dem Gehöft des Direktors Düder in Niederjosbach eine hochträgliche Kuh gestohlen. Zum Schutze des zu erwartenden neuen Lebens hatte der Besitzer einen Wächter in dem Stall. Doch dieser schlief, und zwar so fest, daß, als er aufwachte, der Stall leer war. Tags darauf fand die Gendarmerie die Kuh im nahen Walde abgeschlachtet vor. Vorderbein, Haut und das so sehnlichst erwartete Kalb waren da, das ganze Hinterteil jedoch war verschwunden. Der Verdacht lenkte sich mit Hilfe des Polizeihundes auf den mit Zuchthaus vorbestraften Küfer Johann Korday, von diesem auf die Maurer Johann Morgenstern und Peter Widmann alle aus Bremthal. Korday hatte einen Teil seines Spazierstockes auf dem Hofe bei dem Diebstahl verloren; an den Kleidern des Morgenstern klebten Kuhhaare, trotzdem er noch nie eine solche besessen hatte. Alle drei kamen am 4. April stark verspätet zur Arbeit in Frankfurt und Hochheim an. Das Urteil lautet: Korday, der als Anstifter in Betracht kommt und schwer belastet ist, wird freigesprochen; Widmann wird freigesprochen; dagegen gilt Morgenstern überführt als Schlächter und Täter und erhält wegen schweren Diebstahls ein Jahr Gefängnis.

### Aus Nah und fern.

Von der Aar, 22. Juli. Allenthalben hat man mit dem Kornschnitt begonnen. Die Ernte verspricht einen reichen Ertrag.

Eppstein, 21. Juli. Von einem Mißgeschick betroffen wurde der hier im Kriegerheim weilende Veteran Reusch. Er verlor bei der Arbeit seinen Brustbeutel mit 1330 Mark Inhalt. Da es sich um die Spargroschen des alten Mannes handelt, die er seinen Kindern zugute kommen lassen wollte, darf man wohl hoffen, daß ihm das Geld von dem Finder wieder zugestellt wird.

Wiesbaden, 20. Juli. Der „Eiserne Siegfried“, dessen Nagelung jetzt beendet ist, hat 141,645 Mark eingebracht; er ist jetzt im Vestibül des Rathauses aufgestellt.

Bad Homburg, 22. Juli. Wie verlautet, wird J. M. die Kaiserin in den nächsten Tagen zu einem voraussichtlich längeren Aufenthalt auf dem hiesigen Schlosse von Wilhelmshöhe sich hierher begeben.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Herrn Dr. Spahn, Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Diez, 21. Juli. Da durch das Generalkommando Frankfurt a. M. für die Zeit vom 17. bis 22. ds. Mts. die Taubersperre verhängt ist, wurde gestern früh seitens der hiesigen Polizei ein Abschluß derjenigen Tauben vorgenommen, die noch nicht eingesperrt waren. Polizeisergeant Müller schloß an einem Schlag 12 Stück ab. Die Tauben wurden dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus überwiesen.

Obertiefenbach, 20. Juli. In der nahe gelegenen Eisensteingrube, in welcher am 10. Juni ein Mann aus Hecholzhausen getötet wurde, ist am 17. Juli wieder ein Menschenleben verloren gegangen. Der 15 Jahre alte Johann Stahl aus Steinbach fand durch abstürzendes Gestein einen plötzlichen Tod.

Ems, 20. Juli. Den städtischen Beamten mit einem Gehalt unter 2000 M wird eine Kriegsteuerzulage in Höhe von 20 Prozent bewilligt mit der Maßgabe, daß durch die Bewilligung des Zuschusses die Befolgung des einzelnen Beamten den Betrag von 2000 M nicht übersteigen darf. Den städtischen Bürogehilfen wird eine Kriegsteuerzulage von 10 Prozent ihrer Befolgung bewilligt. Den städtischen Arbeitern wird der Tagelohn um 20 S erhöht.

Hanau, 22. Juli. In einem Kornfeld bei Scheinfeld ist der seit einigen Tagen vermiste sechsjährige Sohn des im Felde stehenden Land-

wirts Kugler ermordet aufgefunden worden. Als Täter kommt der 16 Jahre alte Zwangszögling Neubaer aus Nürnberg in Frage. Es liegt Lustmord vor. Der jugendliche Mörder hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Bad Nauheim, 22. Juli. Im Alter von 67 Jahren starb hier, wo er zur Kur weilte, der heftigste Landtagsabgeordnete und früherer Bürgermeister Dohr aus Buchbach. Er vertrat im heftigsten Landtag den Wahlkreis Buchbach-Münzenberg und gehörte dem Bauernbund an.

Schlüchtern, 16. Juli. Einem Unglücksfall ist der 16jährige Sohn des Bürgermeisters Seel in Unterspiesheim zum Opfer gefallen. Vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk scheute das Pferd und Seel wurde so unglücklich vom Wagen an einen Baum geschleudert, daß der junge Mann tot am Platze liegen blieb.

Berlin, 23. Juli. In der Umgebung von Berlin hat sich heute auf der Oberspreewälder See ein schweres Unglück ereignet. Ein Personendampfer stieß mit einem mit Ausflüglern dicht besetzten Motorboot zusammen, von dessen Insassen mehrere ums Leben gekommen sind.

Bern, 22. Juli. (B. B.) Laut „Petit Journal“ brach in Bordeaux ein Großfeuer in den Lagerhäusern für Alkohol aus, das auf benachbarte Warenlager übergriff und auch mehrere Wohnhäuser einscherte, deren Bewohner sich nur mühsam retteten. Der Schaden wird auf 10 Millionen Franken angegeben. Ueber die Ursache scheint ein Geheimnis, an dessen Aufklärung die Militär- und Zivilbehörden arbeiten.

Bern, 23. Juli. (B. B.) Das gemeldete Großfeuer in Bordeaux ist nach Pariser Blättermeldung einer der schwersten Anzündfälle, der die Stadt heimgesucht hat. Ein Häuserviertel ist fast ganz zerstört. Zahlreiche Abgebrannte bedürfen städtischer Unterstützung. 24 000 Hektoliter Alkohol sind verbrannt, sowie mehrere Fabrikgebäude. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 12 Millionen Franken.

Bern, 22. Juli. (B. B.) Neue französische Meldungen aus Athen besagen, daß die unter dem Verdacht der Brandstiftung in Patoi verhafteten Personen freigelassen worden sind, da die Ursache des Brandes doch auf Zufall beruhe.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

(B. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Trepal-Guillemont von Teilen von elf englischen Divisionen geführt, von denen mehrere häufig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir nicht wieder ausgeglichen haben, das Eindringen in einige Häuser von Posteros, mußte er mit außerordentlichen schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval warfen ihn im wichtigen Infanteriegegensatz brandenburgische Grenadiere, von Douaumont glorieuse Angedenken. Aus einer Riesengrube, südwestlich Guillemont, in der der Gegner sich vorübergehend eingerichtet hatte, brachten wir 3 Offiziere, 141 Mann unverwundet heraus. Südlich der Somme sind kleine französische Unternehmungen bei Soudcourt und westlich von Berman-Ouillers in unserer Feuer geschleiert. Die Artilleriekämpfe liefen nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre.

Nachts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front und bei der Armee des Generals Grafen von Bockmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse. Nordwestlich von Beretzko wurden starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

### Oberste Seeresleitung.

Al Berlin, 24. Juli. (B. T. B. Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabes des Heeres.

Al München, 24. Juli. Die Korrespondenz Hofmann meldet amtlich: Der König hat den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hier von in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

Al Konstantinopel, 24. Juli. In dem Bericht des Hauptquartiers vom 23. Juli heißt es: Der Kreuzer Mikisti traf am 22. Juli südlich Sebastopol auf starke feindliche Seestreitkräfte. Da man Mikisti den Weg abzuschneiden versuchte, mußte sie sich vier Stunden lang auf einen Kampf gegen ein neues russisches Schiff vom Typ „Kaiserin Marie“ und vier Torpedobootzerstörer, ebenfalls neuer Bauart, einlassen. Trotz des Angriffs und trotzdem die feindlichen Schiffe unauffällig Verstärkung herbeiriefen, durchbrach die Mikisti, dank der Eiskühnheit ihres Führers, die feindliche Eintreibung und kehrte unverletzt zurück.

Al Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. und 23. Juli unternahm deutsche Torpedoboote von Flandern aus einen Vorstoß bis nahe der Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer der Aurora-Klasse und Torpedobootzerstörer. Es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlauf dessen Treffwirkung bei dem Gegner erzielt wurde. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungsteuer, treten vom 1. April 1916 ab bei allen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 2400 M und bei allen Ergänzungsteuerpflichtigen an die Stelle der durch das Gesetz vom 26. Mai bestimmten Steuerzuschläge die nachstehend angegebenen erhöhten Zuschläge.

### I. bei der Einkommensteuer

| in den Einkommensteuerstufen von mehr als | für die Aktien-gesellschaft, Kom-mandit-gesell-sch., auf Aktien u. Berg-gewer-sch. | für die sonstigen Steuer-pflich-ten |
|-------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 2400 bis 3000 M                           | 15 Proz.                                                                           | 8 Proz.                             |
| 3000 " 3900 "                             | 25 "                                                                               | 12 "                                |
| 3900 " 5000 "                             | 25 "                                                                               | 16 "                                |
| 5000 " 6500 "                             | 30 "                                                                               | 20 "                                |
| 6500 " 8000 "                             | 40 "                                                                               | 25 "                                |
| 8000 " 9500 "                             | 50 "                                                                               | 30 "                                |
| 9500 " 12500 "                            | 60 "                                                                               | 35 "                                |
| 12500 " 15500 "                           | 70 "                                                                               | 40 "                                |
| 15500 " 18500 "                           | 80 "                                                                               | 45 "                                |
| 18500 " 21500 "                           | 90 "                                                                               | 50 "                                |
| 21500 " 24500 "                           | 90 "                                                                               | 55 "                                |
| 24500 " 27500 "                           | 100 "                                                                              | 60 "                                |
| 27500 " 30500 "                           | 110 "                                                                              | 65 "                                |
| 30500 " 48000 "                           | 120 "                                                                              | 70 "                                |
| 48000 " 60000 "                           | 130 "                                                                              | 75 "                                |
| 60000 " 70000 "                           | 140 "                                                                              | 80 "                                |
| 70000 " 80000 "                           | 140 "                                                                              | 85 "                                |
| 80000 " 90000 "                           | 150 "                                                                              | 90 "                                |
| 90000 " 100000 "                          | 150 "                                                                              | 95 "                                |
| 100000 M                                  | 160 "                                                                              | 100 "                               |

### II. bei der Ergänzungsteuer:

50 Prozent

der zu entrichtenden Steuer.

Bei Bemessung der nach dem Maßstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgabe bleiben die Steuerzuschläge außer Betracht.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung der Steuerzuschläge gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungsteuerbeträge erfolgen wird.

Langenschwalbach, den 21. Juli 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

## Schlachtviehverkauf.

Schlachtvieh kann an alle mit Ausweisarte des Viehhandelsverbands versehene Händler verkauft werden. Die von den Kommissionen zur Feststellung der Schlachtviehbestände zugezogenen Händler haben keine Vorzugrechte.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Schälholzversteigerung.

Montag, den 31. Juli d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald im Distrikt Spanweide

(in nächster Nähe der Straße nach Esch) folgendes eichen Schälholz versteigert:

- 187 Baumstüben
- 123 Raummeter Knüppelholz
- 927 " Reiser I. Klasse.

Idstein, den 22. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

# Spielkarten

(auch deutsche Karten)

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein.

# Einkochapparate

mit 7 Federn,

## Einkochtöpfe

noch ohne Aufschlag.

S. Goldschmidt, Idstein,  
Weiherwiese.

# Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immsch, Delltisch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

# Brandssteuer-Hebelermin

für Idstein

Donnerstag, den 27. Juli, 8—12 Uhr vormittags.

Landesbankstelle.

## Achtung!

Diejenigen Arbeiterinnen und Arbeiter, welche an Unterernährung leiden infolge Mangel an Brot, Fett und dergl., werden zu einer **Besprechung** auf **Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 9 Uhr**, im Lokale zum „**Deutschen Kaiser**“ eingeladen betr. Einreichung um Zuzug an das Lebensmittelverorgungsamt in Berlin. Alle Interessenten werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Mehrere Einberufer.

Einige

# Erdarbeiter

sucht sofort

J. und A. Tappe, Idstein.

Aus dem Nachlaß von **Frl. Kahn** sind noch zu verkaufen: Ein 2tür. kräft. Kleiderschrank, ein runder Tisch, eine fast neue Nähmaschine, zwei gute Betten, Kisten, Kleider, Wäsche u. sonst. Hausgeräte.

H. Frank, Lehrer.

# Schöne Bücher

in großer Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung der

## Idsteiner Zeitung.

# Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einzahlung von Coupons und Sorten. Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimspartassen. Darlehn gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen. Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebstahlsichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

## Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

## Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 1/2 Kg. Mt. 7

25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Echt zu haben in Idstein bei Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße, Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

J. Cepper, Wiesbaden

Eltvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.



## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

## Wilhelmine Roth

geb. Stamm,

insbesondere Herrn Detan Ernst für die trostreiche Grabrede, den Schwestern des hiesigen Krankenhauses für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Bahnhofsverwalter Müller für die Niederlegung eines Kranzes, Herrn Bahnmeister Becker für die Niederlegung eines Kranzes im Namen der Beamten und Arbeiter der Bahnmeisterei Niedernhausen, dem Eisenbahnverein Niedernhausen, sowie für die vielen sonstigen Kranzspenden sagen innigsten Dank.

Idstein, den 24. Juli 1916.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
Fritz Roth und Kinder.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

## Friedrich Scherf

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Maurer für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkindern für den schönen Gesang, sowie allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Bernbach, den 24. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Familie Scherf.



Inoridierte u. rohe

Gußkessel

grüne und weiß emaillierte

Herde

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.  
Telefon 40

Weiherwiese.

## Aromat. Futterkalk

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Freiluft.

Zur Erspargung der teuren Verpackungsmittel liefern wir das Pulver in 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

## Bitte Lesen!

Ich komme in den nächsten Tagen nach Idstein u. umg. zum Verkauf von aller Art gebrauchten

Säcke

auch zerrissene u. Sacktücher; zahle wegen dringender Bedarfe hohe Preise. Angebote bitte möglichst sofort zu schreiben an

Mandel, Frankfurt a. M.

Gr. Friedbergerstr. 6.

## Keinen Tropfen

## Wasser

läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Leberpulver Nigrin durch das Leder des Schuhs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsfläche bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Trans-Leberfett.

Deerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik Göppingen (Württbg.)